

Die Erneuerung der Osterliturgie rückte die Erlösung, das Geheimnis des Heils, wieder in den Mittelpunkt des religiösen Bewußtseins. Der französische Autor, der Dogmatikprofessor in Besançon und Paris ist, stellt das Erlösungswerk Christi in der Heilsgeschichte, in seiner Verwirklichung durch Tod und Auferstehung Christi, in seiner eschatologischen Wirkung und Vergegenwärtigung in der Eucharistie dar. Der Autor folgt der Bibel und ist vom Geist der Väter und großen Theologen inspiriert. Er schreibt in einer Sprache, die der heutige Mensch spricht und die ihn anspricht. Das Buch ist aus Vorträgen entstanden, die vor einem interessierten, modernen und kritischen Publikum in Paris gehalten wurden. Die Behauptung, daß die ersten Kapitel der Genesis, die von der Sünde Adams erzählen, „nach der einstimmigen Aussage der Exegeten“ kein Werk des Moses seien, sondern erst vom 9. Jahrhundert an zusammengestellt wurden, wirkt in dieser abrupten Art vielleicht doch etwas frappierend. Dem Seelsorger, der die „alten Wahrheiten“ aus der Gegenwart und vom heutigen Menschen her immer neu durchdenken und darstellen muß, kann das Buch sehr wertvolle Anregungen bieten.

St. Pölten

A. Stöger

**Textos eucarísticos primitivos.** Jesús Solano, S. I. Edición bilingüe de los contenidos en la Sagrada Escritura y los Santos Padres, con introducciones y notas. (Bibliotheca Autores Cristianos. Declarada de interés nacional.) I Hasta fines del siglo IV. (XL u. 764.) — II (ultimo) Hasta el fin de la época patristica (s. VII—VIII.) (XX u. 1020.) Madrid MCMLII/IV, La Editorial Catolica, S. A. Pesetas 75.— u. 85.—

In diesen zwei Bänden sind 2534 eucharistische Texte zusammengestellt. Den 60 Texten aus der Hl. Schrift des Alten und Neuen Bundes folgen in zeitlicher Aufreihung Texte der Väter von Clemens Rom. bis Isidor von Sevilla bzw. Johannes Damascenus. Die Zusammenstellung ist nicht etwa bloß eine Anthologie, sondern will — so weit als möglich — eine vollständige Sammlung aller Texte sein. Die obere Hälfte einer Seite bringt den Text in Spanisch, die untere in Griechisch bzw. Lateinisch. Das Werk ist daher auch für solche verwendbar, die Spanisch nicht verstehen.

Eingestreut — ohne sichtbaren Zusammenhang mit den Texten — sind eine Anzahl Abbildungen, im 1. Band 42, im 2. Band 39. Besonders häufig begegnen uns die Bilder von den Broten und den zwei Fischen sowie Darstellungen des Abendmahles und der frühchristlichen Agape. Hochinteressant im ersten Band ist Bild 26: ein libellus aus der Decischen Verfolgung, auf dem von zwei Zeugen und einem Hierarchen bestätigt wird, daß der Christ (Name nicht genannt) ein Libationsopfer gebracht und vom Blut und Fleisch der Götzenopfer gekostet hat, mit der Bitte, die Zeugen möchten bestätigen. Das Zeugnis, auf Papyrus geschrieben, befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Hamburg. Bild 32 bringt eine Darstellung des Mithras beim Hinschlachten des Stieres, Bild 34 die Grabinschrift für Tarzisius. Band II enthält ein Verzeichnis der Bilder, das in Band I leider vergessen wurde.

Am Ende des zweiten Bandes findet man vier Indices: Sachindex, Schriftindex, bibliographischen Index und Namenindex. Erstaunlich genau ist der Sachindex auf nicht weniger als 162 Seiten.

Stift St. Florian

Dr. Alois Nikolussi

**Maria, Mutter der Glaubenden.** Von Eugen Walter. Zweite, durchgesehene Auflage. (156.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Leinen DM 7.50.

Aus exegetischer Durchdringung und Meditation der neutestamentlichen marianischen Texte entsteht ein Marienbild, das vor allem die Mutter Gottes als Mutter der Glaubenden zeigt. Auch sie lebte wie alle Christen im Helldunkel des Glaubens. Gerade dies herausgearbeitet zu haben, macht das Büchlein sehr wertvoll. Der Verfasser ist mit allen exegetischen Problemen vertraut, verfällt aber nie dem doktrinären Ton oder der Sucht, um jeden Preis Neues zu bringen. Die Sprache ist schlicht und nicht ohne religiöse Glut. Für Marienpredigten und Vorträge ist das Buch wegen seiner aktuellen Themastellung sehr zu empfehlen. Für Mailungen ist es nicht für jede Pfarre geeignet.

St. Pölten

A. Stöger

**Du bist voll der Gnade.** Eine kleine Marienlehre von Alois Müller. (96.) 4 Bilder. Olten und Freiburg im Breisgau, Walter-Verlag. Brosch. sfr 4.90.

Dem Verfasser ist durchaus zuzustimmen, wenn er meint, daß man keine „verwegenen und verstiegenen Pfade“ zu gehen braucht, um ebenso weit entfernt von

„bloßen Ausrufen der Bewunderung“ wie von „malender Volksphantasie“, in der „gesunden Norm und Entwicklung der Marienlehre“ ein Marienbild als „Schlüssel des Verständnisses der Erlösungslehre“ zu finden, das durch seine Größe und Tiefe Verstand und Gemüt ergreift.

Linz a. d. D.

Rudolf Göbl

**Die Lehre von der Gnade.** Von Johannes Brinktrine (265.) Paderborn 1957, Verlag Ferdinand Schöningh. Brosch. DM 14.—, Leinen DM 16.—, Theologenausgabe DM 14.—.

Die allseits anerkannten Vorzüge der neuen Brinktrine-Dogmatik zeichnen auch den vorliegenden Band aus. Es sind dies vor allem: echte Kirchlichkeit, klare Stellungnahme zu den Problemen, Ausgewogenheit des Urteils bei quaestiones disputatae, kluges Festhalten am Erbgut der Theologie, übersichtliche Gliederung des Stoffes und nicht zuletzt eine durchsichtige Sprache. Besonders freudig begrüßt man an diesem Bande die umfangreiche Literaturangabe. Wenn Wünsche geäußert werden sollten, wäre es vielleicht das Verlangen nach stärkerer Heranziehung der biblischen Gnadenlehre, welche wiederum zu einer größeren Beachtung der *gratia increata* und damit wohl auch zu einer größeren Harmonie der einzelnen Elemente des Gnadenlebens führte.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer

### Moral- und Pastoraltheologie

**Christliche Lebensgestaltung.** Eine Moraltheologie von Jacques Leclercq o.c.s. Band II: Wegbereitung für Gott. Die christliche Askese. (176.) Kart. sfr 5.80, DM 5.50; Ganzleinen sfr 7.80, DM 7.50. Band III: Leben in Gott. Das innerliche Leben. (214.) Kart. sfr. 9.50. DM 9.—; Ganzleinen sfr 11.50, DM 11.—. Band IV: Lebensordnung in Gott. Das gottgeordnete Leben. (285.) Kart sfr 11.—, DM 10.50; Ganzleinen sfr 13.—, DM 12.40. Luzern-München 1956/58, Rex-Verlag.

Im ersten Bande der Moraltheologie von Leclercq wurde von der „Begegnung mit Gott“ gesprochen und damit die Grundlage zur christlichen Lebensgestaltung geschaffen. In diesem zweiten Bande geht es darum klarzustellen, welche Aufgabe der Mensch zu erfüllen hat, um zu Gott zu gelangen. Über Anlage und Art des Werkes von Leclercq wurde bereits bei der Besprechung des 1. Bandes in dieser Zeitschrift (1957, 2. Heft, S. 164) das Nötige erwähnt. Auch in diesem zweiten Band findet sich keine Aufzählerei von Einzelgeboten oder einer Serie von „Du darfst nicht!“, sondern nach der entscheidenden Bejahung der gottgesetzten Ordnung (Kap. 1) und Kenntnisnahme von den uns innewohnenden Kräften (Kap. 2) stehen wir bereits „auf der Schwelle der Askese“ (Kap. 3), lernen deren Geist und „Werkzeug“ (Abtötung und Buße) kennen (Kap. 4 bis 6) und lassen uns vom Verfasser gerne führen zur Befreiung von Sünde, Welt und eigenem Ich (Kap. 7). Das Wort Askese macht vielleicht einen ungemütlichen Eindruck bei manchen Menschen, denn man denkt dabei an außergewöhnliche Abtötungen und harte Bußübungen. Diese Gedanken mag auch der Untertitel des Buches erwecken. Aber Leclercq versteht unter Askese „die Anstrengung, die wir auf uns nehmen, um uns von allem Widergöttlichen zu reinigen“ (S. 76). Um das ist dem erfahrenen Seelsorger zu tun, daß sich der Mensch zur Tat aufrafft, sich bemüht und mittut, daß er mit Gottes Gnade durch diese Wegbereitung für Gott zum Leben in Gott kommt.

Ist im zweiten Band besondere Betonung auf das gelegt, was auf dem Weg zu Gott zu lassen ist (Befreiung von Sünde, Welt und Ich), so wird im dritten Bande aufgezeigt, was zu tun ist, um zum Leben in Gott oder, wie der Untertitel besagt, zum innerlichen Leben zu kommen. Das vollzieht sich in einem geheimnisvollen Zusammenspiel göttlichen und menschlichen Tuns, in einer gnadenhaften Begegnung Gottes und des Menschen im sakramentalen Geschehen, in Gottes Einsprechungen und des Menschen Antwort, in Tat und Gebet. Demgemäß sind die einzelnen Kapitel dieses Bandes angeordnet und gestaltet. Nach einer Abhandlung über „Göttliches und menschliches Tun“ verbreitet sich der Autor über tätiges und inneres Leben und fügt das Kapitel an: „Überblick über das innerliche Leben“. Es folgen dann die ausgezeichneten Darlegungen über das mündliche und öffentliche Gebet, über Eucharistie, besondere Andachten, inneres Gebet, Betrachtungsmethode und Beschauung. Auch dieser Band ist wissenschaftlich solid fundiert und, obwohl schwierige Themen zur